

# MITTHEILUNGEN

## des historischen Vereines für Krain im Mai 1853.

Redigirt vom

**Dr. V. F. Klun,**

Vereins-Secretär und Geschäftsleiter u. c.

### Beiträge

zur Reformationgeschichte im XVI. Jahrhunderte in Krain.

Es ist in diesen Blättern bereits im Juli 1851 eine übersichtliche Darstellung der Religionszustände im 16. Jahrhunderte in Krain gegeben worden. Dieses für die Geschichte der meisten europäischen Länder, so wie für die Weltgeschichte überhaupt so höchst wichtige Jahrhundert bietet auch dem Forscher der krainischen Geschichte ein weites, größtentheils noch brach liegendes Feld, und jeder Beitrag zur Aufhellung dieser Periode muß als ein sehr willkommenes begrüßt werden.

Einen hervorragenden Platz nehmen die religiösen Spaltungen auch in Krain ein, an deren Spitze wir den zum Lutherismus übergetretenen Laibacher Domherrn Primus Truber erblicken, einen Mann, der nebst dem auch für die slovenische Literaturgeschichte von Bedeutung, und dessen Wirksamkeit für Krain jedenfalls von nachhaltigem Einflusse gewesen ist.

In dem „Notizenblatt der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien“ \*) finden wir unter „Monumenta Habsburgica,“ mitgetheilt von dem rühmlichst bekannten österreichischen Geschichtsforscher J. Gmel, nachstehende

Schreiben an König Maximilian von Primus Truber und für ihn

1. Schreiben des Primus Truber an König Maximilian.

1560, 2. Jänner. Durchleuchtigster Khönig. Ewer khun. Mt. sein mein underthänigist willige diennst allzeit zuvor berait. Gnedigister Herr. Gott weißt, das ich nit gern ja mit schwärem und forchtsamen herzen Ewer Khön. Mt. auff dis erstmaln mit souil langen und mängerley meinen geschrifften und Buechern ubelade und bemuße. Aber hab ich anderst

wöllen, wie ain jeder Christ schuldig, die ehr Gottes und des armen windischen und crotatischen volchs E. Khön. Mt. underthanan, wolhart und iren seelen hayl recht bedenkhen und nach vermugen besurdern, der warhait beystehn auch meinem beruf ampt und zusagen aufwartten und ain genuegen thon, so hab ich dise beyligende geschrifften und buechern alle Ewer Khön. Mt. muessen zuschickhen und dediciern auß nachfolgenden ursachen.

Es ist meinem gnedigen fürsten und herren von Wuerthenberg schriftlich und mündlich, nit wais ich durch wen, furkhome unnd angezaigt worden, das in meinen außgegangnen getruckhten windischen Buechern unrechte dolmetschungen, große irthumben, falsche auflegungen, schwermerische und zwinglische opinionen von der Lauffe des herrn Nachmal und von der Justification sein sollen, und von beßwegen werden meine Buecher bey den Windischen mehr schaden und unraths dann nutz schaffen und anrichten.

Unnd wiewol ich (aber gleichwol schwärlich) durch hilff und trewen beyständt meines alten gnedigen herren Unnad u. und mit ettlichen glaubwürdigen geschrifften khundschaftten und argumenten die gemelte falsche und böse angebung und bezuchtigung bey irn f. g. zum thail hab von mir abgelainth, aber dennoch auß ettlichen ursachen hatt mir Ir f. g. auffgelegt und besolchen, das ich hinfür mit dem windischen truckh bis auff weittern beschaidt solle stillstahn, und das ich von jeglichem meinem windischen Buch ain exemplar und was derselben inhalt lauther und in ain khurge geschriffte verfassē und irn F. G. zustelle, welche sy folgendts E. Khön. Mt. uberschickhen wöllen. Sollichem Irn F. G. beselch und abschid zugehorsamen hab derselben ich von sollichen meinen Buechern jedes ain Exemplar und derselben summarischen inhalt sampt aines ersamen raths zu Kempfen urkundt uberschickt, die alle ungezweiffelt Ewer Khön. Mt. von Irer F. G. bey derselben aigen potten uberdawurt und zugestelt werden. Unnd ist hierauff an E. Khön. Mt. mein demuettigist durch Gott pitten, die wöllen neben andern grossen geschäften unbeschwerdt und unverdroffen sein, die obgemelte geschrifften und getruckhte teutsche vorredt uber die Epistel zu den Römern sampt der urkhundt deren von

\*) Jahrgang 1852, Nr. 13, pag. 199 — 208 und Nr. 14, pag. 213 — 224.

Kempton zu überlesen, in denen sy sehen unnd befinden werden, das diese beschuldigung (das ich ain Schwärmer und Sacramentierer sey) und geschriben oder getruckt in glaubenssachen der augspurgischen Confession zuwider) ain unwarhafftiger mentch auß neyd und haß wider mich erdicht und ansehllichen hohen personen durch arglistige practicen furgebracht habe. Und von wegen pefferer sicherhait und gwißenschafft, ob ich redlich handle und mit der warhait umgehe, so wölle E. Khön. Mt. alle meine Buecher der Landts Obrigkeit in Crain Untersteyr und Carinthen zuschicken, mit ernstlichem befehl, das sy mit iren geleerten und der Crainerischen sprach recht verstendigen (sy sein was standts oder religion) solliche Buecher fleißig ersehen und recht urthailn und ob sy was darinn unrecht verdolmetsch oder der augspurgischen Confession zuwider finden, dasselbig onderschidlich und aigentlich wa, in welchem Buch, artickl und blatt solliche fällt mangel oder irthumben seyen, mit ir dixer urthailer namen und zunamen verzeichnen und aufschreiben, die folgendts E. Khön. Mt. auch dem fursten von Wuerttemberg unnd mir zuschicken, und dero berichten, verrier die gepuer haben zuverhandlen.

Ich bin aber gutter hoffnung, sy werden des khains finden, allein sy wölten canilliern, das ettwan im trucken und im corrigieren ist uberschen, ain V fur N, ain e fur d, e oder R gesetzt, und ain wortt improprie auß mangel der sprach oder sonnst unbedächtlich möchte verdolmetsch worden sein. Solliches ist auch den LXX, Symmacho, Aequilae, Jheronimo, Erasmo, Lulhero und andern widerfaren. Unnd zu dem, so mögen auch Ewer Khön. Mt. bey den Understeyrn und Crainern sich aigentlich erkundigen, wie ich mich vor jaren mit dem predigen unnd haußhaben auff der pfarr zu Ragk bey Ratschach, zu Tyffer, zu Sant Bartlomes veld, auff der Predicatur und Capploney Sant Maximiliani zu Cili (alda soll der hailig Maximilian geporn und gemartert sein) und auff der Lumberrey zu Labach gehalten, die werden ungezweiffelt sagen und zeugen, das ich an den zwayen pharhouen zu Ragk und zu S. Bartlomes veld, auch an der Capploney zu Cili, so in Anno 16. 32 in grund verbrunnen war, mehr dan funffhundert gulbin hab verpawen, alle austfendige steur und schulden der gemelten pfarhen und Capploney, die meine vorsarn haben gemacht, auch alle steur und anlage als lang ichs ingehapt, hab völig entricht und bezalt, ire zugehörige feldungen weingarten und zwo Mülinen erhept unnd erpawen, die entzogne zehenden und grundten mit recht widerpracht. Unnd als ich auff dizen meinen pfarhen und pfrunden das Evangelium in rechtem verstandt und den Cathedismum angefangen zu predigen, bin ich offermaln in grosser gefahr und verfolgungen von den Erzpriestern, Barsuffer Munchen, auch vom herrn Nicolauffen Jurisch Landshauptman in Crain gestanden und letztlich von herren Urbano Textoris Bischouen zu Laibach aller meiner guetter, Buecher und Pfrunden beraubt und auß dem vatterlandt ins Celendt verjagt.

Unnd dieweyl gnedigster Herr Khönig diese meine obberuerte angefangne arbeit unnd fürnemen ganz ungezweiffelt, wie ich dan gern wölte, das die Bibel und andere gutte nöttige Buecher in die Windische und Crobatische sprach recht und ver-

stendig verdolmetscht und getruckt wurde, und das durch solche Buecher vermittelst göttlicher gnaden das Reich Christi gegen und in der Turckhey zunemen und vil tausent Seelen erhalten wurden, ain groß und gott gefällig werck ist, desgleichen bey disen unnsern zeitten khaum ains möchte volbracht werden, zu wölllichem ain jeder Christ, er sey hohes oder nidern standts helfen soll. So ist an E. Khay. Mt. mein underthänigist hoch fleißig pitt, wie sich dan meins klainsuegen verstandts nach von beruffs und ampts halben gepuern will, das und souer meine Buecher und Dolmetschen von den gottsfälligen und verstendigen windischen fur recht und gutt erkennt und geurtailt werden, als dan Ewer Khön. Mt. sampt denselbigen Obrigkeitten hochgedachtem meinem gnedigen fursten und herren dem hertzogen von Wuerttemberg schreiben und berichten und mich der unverschuldter bezüchtigung entschuldigen und die sachen gnedigst dahin befürdern, das mir die Truckerey zu Tübingen widerumb geöffnet und vergönnet werde und das daneben verordnung und hilffe beschehen, auff das neben dem Steffano Consuli Pinguentino noch ain geborner alter man der crobatischen sprach und geschriben wol geleert und erfahren, er sey priester oder Lay, mir zugethon, auch was darzu gehörig und vonnöthen gericht und zugeordnet werde. Und sind genanter Steffanus Consul und ich des bedenkens, das anfänglich khain grosser uncoste aufzuwenden biß das khundtpar, das wir mit der prob durch gannz Croatien, Dalmatien und Boffen bestehn und derowegen erstlich allein ain Cathedismum oder ain ainigen Euangelisten Crobatisch, wan wir die buchstaben bekomen, druckhen zu lassen.

Mitt dem Dolmetschen der Bibel in die Crobatische sprach, welches der Vergerius nun in das viert jar außgibt, wurd nichts darauß, dan er hatt noch bisher an der Bibel oder an ainigen Buch nicht ain wortt in der crobatischen sprach verdolmetschet, ursach, er khaun weder windisch noch crobatisch recht reden, vil weniger dolmetschen. So mag er auch jemandts, wie wol er deswegen iren vilen und an manigs orth mit grossen verhaiffungen geschriben, der solliches wolt oder khundt thon, nicht bekumen; dauon ain andermaln mehr. Aber des obgemelten Steffani Dolmetschen und Crobatische geschriff ist von vilen crobatischen Priestern und Layen gelesen und approbiert und durch hulffe aines verstendigen Crobatten ine und mich (dan gott lob ich verstehe die crobatische sprach wie alle Crainer und Mettlinger zimlich wol) mag diese arbeit mit nutz und ehren im namen des herren angefangen werden.

Solliches unnd alle meine beyligende geschriben wölten E. Khön. Mt. auß obgemelten ursachen von mir armen ainfältigen alten Lutherischen unnd windischen vertribnen psaffen gnedigst unnd im pestem annemen, verstehen und außlegen, und hierauff ain gnedigste andtwurt erfolgen und mich derselben Ewer Khön. Mt. zu gnaden in aller underthänigkheit befolchen sein lassen. Datum Kempton den andern tag Januarii im 1560isten Jarre.

Ewer Kön. Mt.

Underthänigister Diener

(m. p.) Primus Truber, prediger daselbst manu propria subscripsit.

(Von Aussen): Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Maximiliano König zu Böhheim, Erzherzog zu Oesterreich, Herzogen zu Burgundi, in Obern und Nidern Schlesien, Marggrauen zu Märhern, Grauen zu Tiroll u. meinem gnedigsten Herrnn.

(Den letzten Januarij Ao. 60 eingelangt.)

Original Papier. Haus- und Staatsarchiv.

### I. Beilage zu Nr. 1.

1560, 2. Jänner. Ein summarischer Bericht und kurze erzellung, was in ainem jeglichem Windischen Buch von Primo Trubero bis auf die 1560isten jar in truckh gegeben furnemblich gehandelt und gelehret wurdet. Beschehen auß befehl aines Christlichen teutschen fürsten und zu ablainung unnd entschuldigung der falschen bezuchtigung und angebung, als ob er Truber was schwärmerisch und der augspurgischen Confession zu wider in seine obgemelte Buechern gesetzt solte haben. Actum zinshtag den 2ten Januarii im 1560isten Jare.

Summa unnd Inhalt des Ersten getruckten windischen Buechlin in Octauo, intituliert Catechismus in der windischen Sprach.

Dieß Buechlin ist des Trubers die erste prob, ob man auch die windische Sprach schreiben unnd lesen möchte, welches er heimlich und undter ainem erdichten namen (von wegen das ime die Super attendenten der Druckheren an zweyen orthen zur zeit des Interims gemelt Buechlin zu drucken nicht wolten gestatten) hatt muessen drucken lassen, dasselbig hält in sich dise nachfolgende stuckh.

Das erst stuckh nach der Teutschen vorred ist ain vermanung an alle windische pfarher, prediger, Schulmaister und Eltern, das sy ire besolchne jugent den ganzen Catechismus von wegen seines grossen unaussprechlichen nutz, den die jugent darauß haben wurdet, trewlich und fleißig mit vorlesen und singen lehrnen sollen.

2. Das annder stuckh ist ain underricht, wie die ersten zwen menschen, von gott erschaffen, wie sy in die funde gefallen und wie inen die erste verhaiffung von der erlösung sey geschehen.

3. Das dritt ain kurzer underricht, warumb uns die zehen gebott sind geben.

4. Die zehen Gebott, wie die Moyses am 20. Capittel Exodi beschriben hatt.

5. Vonn wem und warumb der kurzer khindischer glaub gemacht sey.

6. Der apostolisch glaub in 12 stuckh gethailt.

7. Was das gepett sey, wie, warumb, umb was welchen Gott man bitten soll.

8. Das vatter unnsrer in siben pitte gethailt.

9. Wer, warumb das prediampt und die hay. Tauffe sein eingesetzt. Dabey ist auch von der Erbsund und warumb der Son Gottes mensch worden etwas geschriben.

10. Spruch und zeugthnussen auß der geschriff vom Predigampt und von der Tauffe.

11. Was die h. Sacrament sein, wer sy eingesetzt, warhu, was sy wurdhen und bedeuten.

12. Die gemaine vermanung, wan man des herrn Nachmal halten will.

13. Die wortt der Stiftung des Abendmals Christi.

14. Sprich und zeugthnussen auß der Geschriff, das alle menschen geborne Sünder sein und der ewigen verdammung underworfen.

15. Lauthere Spruch und zeugthnussen auß der geschriff, das wir arme menschen von unsern allen sunden, vom zorn gottes, todt, teuffel und vom ewigen verdammung allein durch das leiden und sterben Christi, so wirs vest glauben, das solches unns zu gutt sey geschehen, sein erlöst und das ewig leben bekomen.

16. Underweiffung und verandtwortung, das allein die werckh, welche Gott gepotten, so sy im glauben geschehen, Gott gefallen.

17. Lehr der Apostell, wie sich ain jeder Christ in seinem beruff halten soll.

18. Hierauff folgen die auslegungen in reymen und gesangweiß von Adams fall und des ganngen Catechismi, darnach die Litanie Collecten und gebett für alle Christen, Kayser Khönig und für ire khinder.

19. Am letzten ist ain gannge predig von dem wortt Glauben und von glaubens aigenschafft und wurckungen, collegiert auß Ilirici buechlin de voce et re fidei. Von disen stuckhen allen zeugen auch die lateinischen tituli, die im Buechlin vor ainem jeden stuckh oder artickel gesetzt sein.

Inhalt der zweyen klain Buechlin, in octauo, das ain mit Teutschen und das annder mit Lateinischen Buchstaben getruckht, beide intituliert Abeedarium.

1. Sind Namenbüchlein, darauß die khinder windisch lehrnen lessen und schreiben, in dem ainem ist auch des Brentii klain Catechismus, und wie man vor unnd nach essen zum morgen und abent beim beth petten soll.

Inhalt des klainsten buechlin in decimo sexto, intituliert Catechismus Vslouenskim Jesiku.

1. Ist der klain Catechismus Lutheri in fragstuckh gestellt, gleichwol ettwas in der ordnung verändert und auß Melanthonis, Urbani Regii und auß des grossen Brentii Catechismus gemehrt. Dabey sind auch des vorigen Catechismi gepett und lehr der apostel, wie sich die Obrighaitten klain und groß, die underthanen, die Bischoffen, Prediger, Eltern, Herren, Knecht, Junkfrawen, Widtfrawen und ain jeder Christ in seinem ampt und standt gegen Gott und seinem nechsten soll halten.

Summa und Inhalt des grossen buch in Quarto getruckht, intituliert Ta perui deil tiga nouiga testamenta.

1. Im anfang ist ain summa der ganzer h. geschriff; darnach der kalender, ain taffel der sontäglichen buchstaben und ain Register wieuill jedes Buch des alten und newen Testaments capittel habe, und wie ain jedes Buch lateinisch genennt kurz und lang geschriben wurdet.

2. Volgendts ist ain lange vorred über das ganz new Testament, darein sind die furnembste hauptartickel des Christlichen glaubens mitt gutter ordnung eingefuert, in funff thail

und 62 Capittel abgethailt. Mitt diser vorred vermainty und will der Truber nicht nur allein die ainfältigen windischen und crobatischen Christen ain underricht und ain gutte anlaitung geben, wie sy das new Testament und die gannze h. geschriff mit nutz und verstand lesen sollen. Sonnder er will mit disem seinem schreiben (deswegen er sich hoch befeissen und alle seine gedancken und arbaitt dahin gerichtet) auch die Turcken zur erkhanntuß irer sunden und verderbter natur zur rechter puß, zum wahren christlichen glauben pringen, das sy darauff erkennen, das ir Machometischer glaub ain falscher erdichter newer teufflicher glaub sey, und das iederman darauff lehre die guad vergebung der funde und das ewig leben bey Christo allein durch den glauben zu suchen und wisse, wie er gott soll dienen, betten, gottfällig leben und weß er sich trösten soll in widerwärtigkhaitten gesäncknuß und in todts nöten. Darumb und von deswegen schreibt und lehret er weitteuffig mit vilen sprüchen und exempeln in dem ersten theil diser seiner gemelter vorred in den 13 Capitteln nachainander, was das wortt Euangelium fur ain wortt sey, was es in sich haltet, warumb die reden predigen und geschrifften vom Son Gottes Euangelia genennt werden. Was wir auß dem Euangelio fur nutz und guetter empfangen, wievil der Euangelia und wie alt die sind. Darnach so legt er außreichlich und verständig die erste verhaiffung von weibs samem, und beweist mit derselbigen und mit Abrahams, der andern Erzuättern und aller propheten glauben und predigten, mit iren und der aberglaubischen juden und der Haiden opfer, das sy nicht allein das viech, sonnder auch menschen in grosser gefahr oft geopfert haben, das unnsere christlicher glaub allein der recht wahr sälligmachend und der aller elteste glaub sey, dan diser unnsere christlicher glaub ist von Gott selber noch im Paradiß gestiftet und gepredigt dem Adam und Euae. Disen hatt Adam und Eua, nach inen alle gottfällige Erzuätter Moyses und Propheten angenommen, darum iren khindern bey iren altarn und opfern gepredigt und allein durch disen glauben an verhaiffnen samem des weibs das ist an den khunfftigen Christum sein Adam Eua, alle Erzuätter, alle glaubige Juden und Haiden sällig worden, unnd verwurfft also damitt und dabey der Turcken, der jezigen Juden und Romanisten glauben, die sich auch falschlich ruemen, ir Glaub sey recht und der eltest und beweist, das ir glaub ain falscher erdichter unnd teufflicher glaub sey, der die menschen pringe in das höllisch feur.

3. In dem andern thail der gemelten vorred von dem 13 Capittel biß auf das 33, lehret er ersilich und bezeugt auß dem ersten und andern Capittel des ersten buch Moysi und mit andern Spruchen des alten unnd newen testaments, das in dem ainigen ewigen göttlichem wesen, sein drey unterschiedlich personen u. Sagt darnach, was das recht bild gottes sey, nach welchem die ersten menschen sind erschaffen, wie sy voll des hayligen Gaissts volkhomenlich hailig, frumb, gerecht, Gott mit ganzem herzen geliebt, khain bösen lust noch begierd wider den willen und gesäß gottes gehapt, klug und verstendig in allen himblischen und irdischen dingen, darzu gesundt starkh unforcht-sam und unsterblich gewest. Unnd wie sy solche erleuchtungen hohe gaben und Tugendten durch iren ungehorsam nicht allein

inen sonnder unns iren khindern allen verloren haben. Item so sagt er grundtlich und ordenlich was die Erbsünd die wurtkhenden funden sein, vom wem sy iren ursprung haben, was sy unns fur schaden gepracht und noch täglich pringen. Item von unterschied der läßlichen und tödtlichen funden, die wider die gewissen geschehen.

4. In dritten thail, vom 33. biß auff das 46. capittel, handdelte er und lehret weitteuffig von der rechtfertigung des menschen unnd auff das die ainfältigen Crobathen und Turcken disen wunderparlichen Rath Gottes, das er seinen ewigen aingebornen Sone ainen menschen lassen werden, und dermassen leiden und sterben, des leuchter möchten begreifen und verstein, hatt er am ersten eingefuert die hupsche gottfällige Meditation Bernhardi von der menschwerdung Christi und die zwe gleichnuß Math. 18. vom knecht der zehen tausent pfundt dem khunig schuldig war, und hetz nicht zu bezalen, und Luc. 10. von dem der under die mörder fuell und vom Samaritan seinem artzet. Mit disen gleichnußen und mit unzlichen vilen verständigen spruchen auff der h. geschriff und der alten und newen Lehrern zaigt er an die rechten ursachen, warumb der Son Gottes mensch worden, gelitten, gestorben, namblich umb unnsere funden willen, unnd auferstanden umb unser gerechtigkeit willen, unnd das die menschen durch khain ander mittel oder weg des verdiennsts Christi und aller seiner wolthaten und guettern tailhaftig nicht muge werden, dan allein durch den rechten glauben an in, und durch den rechten geprauch der h. Sacrament.

5. In dem vierdten thail, vom 46 biß auß 57 Capittel verandtwirt er die furnembsten gegenargument und einreden wider dise unnsere rechte sälligmachende Lehr von der rechtfertigung und zaigt daneben an acht ursachen von dero wegen unnd das gesäß von Gott ist gegeben, und acht ursachen, warumb die gerechtfertigten Christen nun hinfur frumb sein, Gott und irem nechsten dienen und gute werkh thun sollen.

6. In dem funfften thail, vom 57. biß auff das 62. Capittel erzelt er neun ursachen, warumb die rechten Christen souil in disem leben leiden muessen, und zaigt daneben funff Trostungen, sich darmit in ihren anfechtungen und truebsaln, das sy an der hilffe und barmhertzigkeit Gottes nicht verzweifeln, wissen zu trösten und beym christlichen glauben biß außs ende zu erhalten. Daneben lehret er, wie sy Gott recht anrueffen und betten sollen, warumb Christus souil Zeichen gehon, von unterschied der rechten und falschen Zeichen, wer die vier Euangelisten gewest, warumb die Euangelisten Moyses, propheten und die Apostel geschrieben haben. Nach dieser langer vorred folgen alsdan die vier Euangelisten und der Apostel geschicht, auß zweyen latainischen, auß zweyen teutschen, auß ainer wälschen, auß einer behämischen Translationen und auß ainem crobatischen meßbuch verdolmetscht. Ihre Capittel hatt er in paragraphos abgethailt und bei jedem paragrapho seine summaria und khurze annotationes und Concordantias Bibliorum hingu gesetzt.

8. Am Ende dieses buchs ist ain Register, so da auffweist, in welchem Euangelisten, Capittel, paragrapho und blatt ain

jedes sonntäglich und der andern fñften Euangelia zu finden sein. Und dabei sind Annotationes und kurze auflegungen über alle gemelte Euangelia, in denen er sich beflissen und darüber allerley Commentaria und postillen gelessen, die nottigsten und nützlichste Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit, von beiden Naturen Christi und von seinem ampt und verdiennst, was des heyligen geists ampt und würckungen sind, und was in jeglichem Euangelio die furnembsten Lehr, Tröstungen, Straffe, besserungen züchtigungen und Ermanungen etc. sind anzuzaiigen und zu berichten.

Sumaria und Inhalt des legsten getruckhten neuen windischen Buch in Quarto, intituliert der ander halb thail des neuen Testaments.

Inhalt dieses Buchs sagt die teutsche vorred an Khunig Maximilianum gestellt, im andern und dritten paragrapho lauther und genugsam, das es die Epistel zum Römern mit ainer langen vorred und mit kurzen argumentis und scholiis sey.

Diese oberzelte stuch und nicht andere sind in des Primi Trubers Buechern, die er auß der prophetischer und apostolischer geschriift im rechten catholischen und der Augspurgischen Confession verwandten Theologen verstand hab genomen und gedruckt. Dem ist also und nicht anderst, Christo dem herren sey darumben ehr und lob amen.

Register und sumarische Verzeichnuß aller windischer Buecher, so biß auf die 1560isten Jaer von Primo Trubero in Truckh geben worden, dero jeglichß insonderheit dem Khunig zu Beshem etc. und Fürsten zu Wuerttemberg etc. überschickht. Actum den 2ten Januarii Anno 1560.

Original. Beilage. Haus- und Staatsarchiv.

## II. Beilage zu Nr. 1.

Ad. 1560., 2. Jänner. Tota continentia libri huius sclauonici Maioris, Translatio nempe Euangeliorum vera et sincera, cum prefationibus precedentibus et postillis sequentibus est sancta et christiana, lingua tamen ipsa seu prolocutio, quam Autor sclauonicam posuit, est quidem sclauonica, tamen arctata et constricta, ad illam saltem sclauonice lingue proprietatem, qua prouintie Styria, Carniola et Carinthia utuntur, ita quod si ista translatio legatur, coram illis Sclauis, qui in partibus regni Ungarie superioribus, in Comitatibus Trynchiniensi, Arwa, Lypto, et aliis vicinis morantur, parum aut fere nichil sint intellecturi. Itidem de Polonis, Bohemis, Morauis, Russis, Muscouitis, Illiricis, et his qui circa Zagrabiam sunt, sentiendum, quod videlicet translatio hec ab illis non intelligatur.

Quin proprietates etiam ipsius styriace, Carniole et Carinthie lingue tam obscure sint redditæ, ut vulgus seu communis populus illarum prouintiarum absque cognitione lingue germanice non sit intellecturus complura hic posita vocabula, eo quod non pauca sint, que germanicam potius quam sclauonicam linguam sapiant, prout sunt illa Urshah, Gnade, Ferdanne, Trosht, Nucz, Leben, Erbszth, Lon, Ayde, Stym et alia multa, que longe prestaret per totum opus ita reuidere et reddere, ut etiam absque germanice

lingue cognitione quilibet illius linguagii homo possit intelligere ea que dicantur, hoc namque modo talis hec translatio fieret cum maiore fructu et commodo plebis christiane.

In ipsa etiam stampa seu appositione et impressione caracterum, exprimentium ipsam linguam sclauonicam mirum quam multa passim inueniantur, immo plena sunt omnia, ubi litere ipse Alphabetice seu Characteres ita ponuntur ut si ita exprimantur non sint satis expressiui, et non bene sonent linguam eandem prout exempli gratia fere semper ponitur litera Z ubi prolatio non debet fieri in ea subtilitate sicut sonat  $\frac{z}{2}$  sed potius grossum c. cum subsequente h. ut si exprimatur sclauonice homo, non debet dici cum.  $\frac{z}{2}$ .  $\frac{z}{2}$  hlo uik, prout ipse impressit, sed chlo uik. Itidem in nomine pater non o  $\frac{z}{2}$  hak sed ochak ponendum esset. Item non lu  $\frac{z}{2}$  h sed luch quo est lux,  $\frac{z}{2}$  a chetak non zazhetak principium, che  $\frac{z}{2}$  t non  $\frac{z}{2}$  hest. Nam et hoc valde frequens ponitur litera videlicet s loco  $\frac{z}{2}$ , scribendo enim cor non serce sed s  $\frac{z}{2}$  erc  $\frac{z}{2}$  e ponendum foret. Item  $\frac{z}{2}$  apouid, quod est mandatum non sapouid,  $\frac{z}{2}$  emlija terra non semla. Item Luce XI. non sa volo kir ie nega periatel, se za zolgú, kir ie nyega priatal, quia amicus eius est. Hoc passim ponitur o loco ú, et e diuerso. Non modri sapiens, sed múdri. Qualia sunt multa admodum.

Ceterum quo ad principalem et catholicam fidei orthodoxe doctrinam, omnia quidem sicut iam dictum est, que in prefationibus et postillis continentur, sunt sancta et christiana, non tamen negari potest quedam longe licentius posita esse in prefationibus, quam Catholice Ecclesie Sanctorum que doctorum et conciliorum interpretacio ab antiquo nos docuit, prout est illud in cap. 48. prefationis ubi longe plus tribuit soli fidei, seclusa omni consideratione honorum operum, quam ut tutum sit talia passim coram vulgo sermocinari, etiam si postea in sequentibus capitibus non nichil se restringat. Non dubium enim est his auditis simplicem populum a bonis operibus et sancta penitentia plurimum auocari. Et hec talis fidei ad saluandum virtus coram morientibus fortasse et in agone constitutis, qui ad odpera facienda redire non possunt, predicari posset, at eorum ecclesia dei magis inculcanda videtur fides illa viuæ, que per dilectionem operatur quam illam, ita seclusa operum consideratione promulgari. Hoc ipsum puto considerandum etiam in catechismo paruulo in ea parte ubi tractat de preceptis Dominicis, dicendo quod nemo illa unquam impleuerit et cetera. Que et ipsa cum cautiore moderamine sunt docenda.

In Epistola ad Romanos eadem fere consideraui, que hic dicta sunt. Vellem tamen ex animo videre, croaticam illam Translationem Do. Stephani Consul, de qua hic in prefatione fit mentio.

Primus Truber.

Original. Beilage. Haus- und Staatsarchiv.

2.) Schreiben des Primus Truber an König Maximilian.

1560, 27. Juli. Durchleuchtigster Großmechtigster König. E. Ku. Mt. sein mein unnderthänigste willige Diennt

sampt meinem täglichen Patter noster zuvor. Gnedigster Herr. E. K.ö. Mt. bitt ich underthänigst, sie welle mein anligen gnedigst vernennen, unnd Ir dieselb von wegen der rechten wahren christlichen Lehr, wie mir nicht zweuelst beuolschen sein lassen. Dann es hatt newlicher zeit die Erbar Landtschaft in Crein laut hiebey gelegter Copey mit A bezaichnet, mich zu ainem Predigantten so gottes wortt verkündigen, unnd die Sacramenta nach einsezung Christi bey Inen aufthailen solle, gnediglich unnd gunstiglich berufen. Wiewol ich nun für mein person ganz genaigt were, alß bald mich in gottes namen zuerheben unnd dem christlichen fürnemen gemelter Landtschaft durch die hilf des allmechtigen zu wilfarn, so hatt doch die sach meiner person halben ain solche gestalt, daß von Kay. Mt. vor dreizehen jarrn ain beselch außgangen daß ich solte gefänglich eingezogen werden, auch nachdem der allmechtig mir unvorschet daruon geholfen, bin ich als bald darauf von dem Bischof zu Labach excommuniciert unnd in bann erkennet worden. Welche handlung alzumal noch nicht meins wissens cassirt unnd ufgehoben sein, solte ich mich nun solcher sach noch unerörtet dahin begeben, ist zugebedenken, daß es nicht allain meiner person (die ich doch im gehorsam Christi gern in die schanz schlachen will) sonnder vilmehr der Landtschaft nachtailig unnd gefarlich sein, hab darauf auch etlicher Theologen Rath pflegt, die zaigen mir an, daß diser beruf solcher gestalt, ehe dann die Landtschaft die gelegenheit meiner person, unnd irer gefarlichkeit bericht, nicht annemlich auch nicht verantwortlich sein wöll, daß vermelde E. K.ö. Mt. ich in aller underthänigkeit diser ursach halben, im fall da die offtbemelte Landtschaft E. K.ö. Mt. solches handels halb underthänigst ansuchen wurde, E. K.ö. Mt. welle (wie ich ganz gehorsamlich verhoffe, der allmechtig auch dasselb E. K.ö. Mt. nicht unvergoltten lassen wurd) die handlung dahin gnedigst zu dirigieren verhelfen, daß aintweder sie, meiner person halben, so ich mich des bemelten berufs unnderfachen solte, in kein gefarlichkeit geworfen, oder ain andern christlichen Predicantten berufen möchten. Sieneben E. K.ö. Mt. thu ich underthänigst zuuernemen, daß mein größt windisch Buch (des Innhalt oder Register ich hiemit zum andernmal Litra B. gezeichnet zuschickte) schon in die Crabatiscche Sprach und geschrift gepracht, unnd die Crabatiscche Buchstaben namlich funferlay alphabet so gutt unnd besser als mans zu Venedig hatt, unnd was zu ainem ganzen truck gehört zu dem drey gutt tüglich Personen zum Crabatiscchen Dolmetschen unnd Druck haben wir auch beihendig daß wir nun Christo sei lob nichts mangeln unnd bedürfen zum Windischen unnd Crabatiscchen Dolmetschen und Truck, dann verlegung des Trucks unnd unnderhaltung der vermelten dreyen crabatiscchen Personen. Uff sollich ist abermals an E. Ku. Mt. umb Christi unnd seiner ehr willen im namen unnd von wegen der windischen unnd crabatiscchen Kirchen mein hoch demuetig bittten, wellen mit den herrn unnd Landtleuthen in Osterreich, Steyr, Kärnten (bei Creinern allein hab ich bisheer ersamelt, damit ich den windischen truck hab bezalt) und mit den ungerischen unnd rabatiscchen Grafen, Herrn unnd Landtleuthen handlen und

dahin bewegen, daß sie unns behilfflich sein, den windischen unnd crabatiscchen truck zuuerlegen, unnd obgemelte drey Personen beim truck zu erhalten dann daß sein sie für andern Nationen schuldig, darumb daß ir unnderthonen dise beede sprach, darzu die türcken ire nachpaurn geprauchten, dardurch sie von türcken merern fried dan mit spueßen unnd Büchßen erlangen werden, wie ich von disem in der vorred der Epistel zum Römern an E. Ku. Mt. hab geschreiben. Unnd wenn E. K.ö. Mt. dem Churfürsten am Rhein unnd dem fürsten von Wuerttemberg, unns mit diser fürgenommenen arbeit commendiert, Ir Chur. unnd fürstl. gnaden werden meins underthänigsten verhoffens auch hilf unnd fürderung erzeigen, umb solche trem muhe unnd arbeit unnd furdernuß dises baiden fürgenommenen handels unnd wercks wurd E. K.ö. Mt. ewig lob von der ganzen Christenheit haben, unnd in der aufersteeung leichten wie der Sonnenglanz, unnd von gott dem vatter umb Christi seines geliebten Sonnns willen reichliche Belohnung empfangen. Thue hiemit E. K.ö. Mt. die Windischen unnd Crabatiscchen Kirchen auch mich unnderthänigst zu gnaden beuelchend. Datum Kempfen den sibben unnd zwainzigsten Monatstag Juli anno etc. 60.

E. Ku. Mt.

underthänigster Caplan

(m. p.) Primus Truberus manu propria.

Dem Durchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten und Herren Herrn Maximiliano König zu Beohein etc. Erzherzog zu Osterreich etc. herzog zu Burgund, Obern und Nidern Schlößing etc. Margauen zu Werhern etc. Graue zu Thierol etc. Meinem Allergnädigsten Herrnn.

(Erhalten am 29. August 1560.)

Original. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

Schreiben an König Maximilian von Primus Truber und für ihn.

Beilage zu Nr. 2.

1560. 10. Juni. Unnsern grueß unnd genaigten willen zuuor. Erwürdiger besonder lieber freunt. Wier haben bissher lang auf beserung der kyrchen unnd religion gewart. Dieweil aber dasselb in disem lanndt ye senger unnd mehr nur abnimbt, unnd sich weder unnsrer Bischove noch Thuembcapitel welche die pfarrkyrchen innhaben umb die rechte seelsorg verkündung unnd unterweisung des wort gottes wenig oder gar nichts annemen, also daß in diser haubtstatt unnd inn der haubt unnd pfarrkyrchen alhie schier in ain iar unnd weder am heiligen weyhnschtag, Oßtern unnd phingsttag khain predig gehalten worden, sonder noch dargue (unangesehen daß die Rom. Khay. Mt. daß General der verpotnen Communion unndter baiderslay gestalt hievor auf der funff Erblanndt Gesamndten Confession unnd fuesfal eingestelt hat) den begerenden auch in irem letzten enndt unnd todtsündten daß hochwürdig Sacrament unndter baidersley gestalt verzigen würdt. Seind wier auß solichen großen mangl verurrsacht, daß wier verrer nicht umgghen khönnen, unß um ein gottsförchtigen, christlichen priester unnd predicantten zu bewerben. Dieweil wir dan fürnemlich zu Euch, als

der zuor daß wort Gottes in disem landt, unnd nach erlittner verfolgung in teutschlandden bestandiglich geleret unnd gepredigt hatt, ein gutt hertz unnd anmüttung tragen, zu dem daß ir auch weil ir nebend teutschen zugleich auch der windischen sprach erfahren seit, disem landt mit unnderweisung des göttlichen wortts unnd aufstellung der heiligen unnd hochwirdigen Sacramenta für andere nützlich unnd heilsam sein thönn, ist an euch umb der ehren gottes unnd gemeinen christlichen heilß wegen unnsrer bitt unnd ersuchen, ir welleet euch nicht waigern, sondern eure sachen bei einem Erbern Rath zu Rempten (auf das schreiben so wier inen hieneben thuen, unnd ir mit füeglicher gelegenheit anzupringen wisset) unnd auch in ewern haushaben dahin richten unnd handeln, damit ir aufs ehift so immer möglich in disem landt thommen unnd der verkhündung des hailßamen wort gottes, unnd aufstellung der hochwirdigen Sacramenta vorsteen möget. Dagegen seind wir urplüttig, euch zu besoldung unnd underhaltung souil und ain mehres, als ir bißher zu Rhempten gehapt, iarlich zureichen, auch euch der zerung unnd costens mit hereinraifung unnd übersidlung ohn schaden zuhalten. Wir gereden unnd versprechen euch auch hiemit, wo sie ihe der teufel mit seinen Instrumenten über thurz oder lanng so vast wider euch regen unnd bei der Kay. Mt. souil anhalten wurde, damit ir in disem lanndt ain zeit lang oder gar nicht biß auf beßerung bleiben wurdet mögen, daß wir euch nicht destweniger die besoldung in ainem weg als den andern geben, unnd euch mit gottes gnaden unnd hilff nach unserem leibß verstandts unnd guttes vermugen nicht verlassen wellen. Seind also bei disem aignem potten Ewer eigentlichen schriftlichen antwort gewartent.

Souil aber die Justification Ewer gedruckten windischen Buecher belangt, weil wir numals wissen unnd vernommen haben, daß soliche ewre bücher durch die thüniglich würd zu Böheimb, unnd derselben dargu verordneten personen für gottselig unnd unsectisch erhent, unnd euch darauf der truck zu Tübingen widerumb eroffnet worden, unnd so wir dan sambt allenn andern gaislichen unnd weltlichen personen, die wir darüber befragt unnd gehört, in solichen Bücher auch nichts irrigs oder sectisch befunden noch wissen, weil auch die wort sollicher vertolmetschung in disem lanndt gar verstendig gelesen unnd gehört werden.

Demnach erachten wir weiter Justification darüber unnoth, allein daß wir jezundt im werkh seind, zu befürderung der crabatishen vertolmetschung unnd truckß etliche der crabatishen sprach wol verstendig personen zusamen zubringen, unnd dieselb crabatish translation auch durchsehen unnd justificiren zu lassen. Die gnad des allmechtigen sei mit unns allen. Datum Raybach den zehenden tag Junii anno 1560 Jar.

N. die herren unnd lanndtleut des fürstenthumbß Crain, sambt den angeraichten Herschafftten der windischen Mark, Mettling, Östereich unnd Carßt, so in gegenwürtigen außschuß allhie versambet.

Dem Erwürdigen unserm besondern lieben freundt Herren Primo Truber pharrher zu Rempten.

Copi Einer Ersamen Landschafft in Crein an  
Primum Truberum.

A.

Die Beilage B. ist schon enthalten in einer Beilage zum Schreiben vom 2. Jänner 1560.

Postscriptum zum Briefe des Truber an R. Maximilian II. vom 27. Juli 1560.

1560, 27. Juli. Gnedigster Herr. E. Ku. Mt. schick ich auch hiemit zway abgeschribne Crabatish Capittel aus dem Newen Testament, unnd drey Crabatish Alphabet, welche auß angebung unnd fürscreibung Stephani Consulis Hysterreicher jezund newlich zu Nuernberg geschnitten unnd gegossen worden, gleichwol im druckhen sein ettlich Buchstaben übersehen unnd aufgelaßen worden, aber sie seind alle geschnitten und gegossen, sampt andern kleinen zwaien Alphabeten Ligatur puncten virgulis etc. die mag E. Ku. Mt. der crabatishen Sprach unnd geschriffen verständigen sehen unnd urthailn lassen, ob wir mit dem dolmetschen unnd truckhen recht daran sein oder nicht.

Unnd nachdem Doctor Sthaclichius mein ganz vertrauter gunstiger herr, auch die Creinerische Besyachishche und crabatish sprach unnd die crabatish geschriff zimlich schreiben unnd lesen kan, E. Ku. Mt. welle ime schreiben unnd auferlegen, daß er unns auch inn disem göttlichen werkh, welches er selbst für groß unnd nützlich achtet, behilfflich sey etc. Datum ut in literis.

Primus Truberus.

Gleichzeitige Abschrift. Haus- und Staatsarchiv. It. Original. P. S.

(Schluß folgt.)

## Verzeichniß

der

vom historischen Vereine für Krain erworbenen  
Gegenstände.

(Fortsetzung.)

Nr. 32. Von dem löbl. historischen Vereine für Niederbaiern zu Landshut:

Verhandlungen dieses Vereins. III. Band. I. Heft. Landshut, 1853. 8.

Nr. 33. Vom Herrn Dr. Adolph Schmidl, Actuar der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Docent der Geographie des österreichischen Kaiserstaates am k. k. polytechnischen Institute, Ehren- und correspondirenden Mitgliede mehrerer gelehr. Gesellschaften etc. folgende von ihm in Druck gegebene Broschüren:

a) Oesterreichische Vaterlandskunde. Wien 1852. 8.

b) Wegweiser in die Adelsberger Grotte und die benachbarten Höhlen des Karst. Nach neuen Untersuchungen in

den Jahren 1850 und 1852, von Dr. Adolph Schmidl. Mit drei lithographirten Tafeln. Wien 1853. 12.

c) Ueber den unterirdischen Lauf der Necca. Von Dr. Adolph Schmidl. (Aus dem Maihefte des Jahrganges 1851 der Sitzungsberichte der math. naturw. Classe der kaiserlichen Academie der Wissenschaften besonders abgedruckt.)

d) Ueber Benennung und Eintheilung der Alpen in ihrem Zuge durch die österreichischen Länder.

Nr. 34. Von der löbl. Direction des Museums Carolino-Augusteum in Salzburg, folgende zwei von derselben zuletzt in Druck herausgegebene Jahresberichte:

a) Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum in Salzburg, für das Jahr 1851. Salzburg 1852. 8. Mit einer Abbildung.

b) Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg, für das Jahr 1852. Mit 6 xylographirten Tafeln. Salzburg 1852. 8.

Zugleich wurde zu Folge des von dem Gründer und Director des gedachten Museums, Herrn Maria Vincenz Süss, Leihhaus-Verwalter und Ehrenbürger in Salzburg u., in Anregung gebrachten Wunsches, der gegenseitige freundschaftliche Verkehr- und Schriftenaustausch eingeleitet.

Nr. 35. Vom Herrn J. Giontini, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, folgendes Werk:

Versuch über die Geschichte des Herzogthums Teschen, von dem ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Von

Albin Heinrich, Professor der Geographie und Geschichte am katholischen k. k. Gymnasium zu Teschen u. Teschen, 1818. 8.

Nr. 36. Folgende Broschüren:

a) Die Slaven im Kaiserthume Oesterreich, von Albrecht Sebeldi. Wien, 1848. 8.

b) Der Aufstand in Bergamo und Brescia im März 1848. Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte von F. B. M. Wien 1850. 8.

c) Mantua, 1848. Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte, von G. S. W. Wien, 1849.

d) Feldzug der Oesterreicher in Italien, von der Papstwahl Pius des IX., bis zum Waffenstillstande von Mailand. Vorne eine Schilderung der Zustände Italiens seit dem Wiener-Congresse, und den Hauptveranlassungen seines Aufstandes. Von Ferd. Freiherrn von Biedenfeld. Weimar 1849.

e) Graf Radetzky, k. k. Feldmarschall, während seiner vier- undsechzigjährigen Dienstzeit. Nach österreichischen Feldacten von J. Stroch, k. k. Capitän-Lieutenant. Wien 1849.

f) Stric Tomova Koča ali Življenje zamorcov v robnih deržavah svobodne séverne Amerike. — Po angleško spisala Henrieta B. Stowe. — Iz némškega poslovenil Fr. Malavašič. — S šterini podobšinami. — V Ljubljani, 1853. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach ist erschienen:

## Denkbuch

der

# W a t e r t h a n s t r e u e im Herzogthume Krain.

Für den krainisch historischen Verein

herausgegeben von

**Dr. V. F. Klun.**

Der historische Verein hält es als seine Pflicht, für die Ueberlieferung der Begebnisse des inneren und äußern Lebens von Krain an die Nachwelt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Sorge zu tragen. Wie konnte er jenes historische Moment, als das ganze Land im patriotischen Gefühle seine altbewährte Treue an das angestammte Herrscherhaus bei Gelegenheit des verruchten Attentates gegen Seine k. k. apostol. Majestät glänzend manifestirte, besser würdigen, als durch Herausgabe obigen Denkbuches, welches die Kundgebungen von Treue, Anhänglichkeit und Patriotismus des ganzen Landes Krain in einem Kranze den Nachkommen überliefern soll.

Der Preis ist 1 fl. C. M., und für die Mitglieder des historischen Vereins für Krain nur 30 Kr. C. M.

Druck von **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach.